

von einer Futterart auf die andere notwendig. Das erfordert von den Leitern und Viehpfleger eine große Sorgfalt. Sie achten gemeinsam mit den Futterfahrern darauf, daß kein Futter verdirbt.

Es gibt auch einige Probleme in der Zusammenarbeit, einige Fragen sind noch nicht geklärt. Zum Beispiel wollen wir erreichen, daß die Bezahlung des Futters künftig entsprechend der Futterqualität erfolgt. Bei einigen Fragen ist es notwendig, daß beide Parteiorganisationen einen gemeinsamen parteimäßigen Standpunkt vertreten, um bestimmte betriebliche Gesichtspunkte der gemeinsamen Aufgabe unterzuordnen.

Ich werde mich dafür einsetzen, daß hin und wieder die Parteisekretäre und im Bedarfsfälle auch die Parteileitungen zu bestimmten Problemen eine gemeinsame Position beziehen. Zusammenkünfte sind bisher nicht üblich, wären aber nützlich. Die Kreisleitung organisiert zwar Parteiaktivtagungen, das reicht aber nicht aus.

Auch halte ich es für zweckmäßig, daß die Genossen im Kooperationsrat hin und wieder zusammenkommen, damit wir Genossen uns eine einheitliche Meinung bilden, die wir in den Beratungen dann vertreten. Ich werde mich dafür einsetzen, daß die Möglichkeiten der Koordinierung der politisch-ideologischen Arbeit genutzt werden. Das wird nicht nur dazu beitragen, die schwierige Futtersituation zu meistern und die staatlichen Pläne für die Versorgung der Bevölkerung zu erfüllen, sondern auch die weitere gesellschaftliche Entwicklung befördern.

Heini Kaiser

Parteisekretär der LPG „Unterspreewald“
Hartmannsdorf, Mitglied der Kreisleitung
der SED Lübben



Genossin Elfriede Krüger, Rinderzüchterin in der LPG Worin, Kreis Seelow, kandidiert erneut für den Bezirkstag Frankfurt (Oder). Ihr Arbeitskollektiv hat sie dafür einmütig vorgeschlagen. Sie leistet eine gute fachliche Arbeit, hat für die Probleme der Kollegen ein offenes Ohr. Sie qualifiziert sich im Fernstudium als Agraringenieur.

Foto: NT/Ceynowa

Leserbriefe

ländern seit mehreren Jahren so vorbildlich zusammen, daß wir dieses Kollektiv — bei uns im Theater manchmal scherzhaft RGW-Ballett genannt — als neuntes unserer zwölf Kollektive mit dem Staatstitel auszeichnen konnten.

Politische Wirkung und Schwung haben diese neuen Schaffensbedingungen ausgelöst. Die Initiativen des sozialistischen »Wettbewerbes« sind darauf gerichtet, parallel zum Baugeschehen das Repertoire schnell aufzubauen und durch gute Inszenierungen

zu erneuern. Es gelang innerhalb weniger Monate, elf große Werke in den Spielplan aufzunehmen sowie sechs weitere, darunter Brecht / Dessaus „Verurteilung des Lukullus“, die DDR-Erstaufführung von Rostschins Schauspiel „Ehepaar sucht Zimmer“ und den „Macbeth“ von Verdi, in Neuinszenierungen auf die Bühne zu bringen. Jetzt arbeiten wir gleichzeitig an sechs weiteren Inszenierungen. Dazu gehören die Uraufführung einer Oper sowie die DDR-Erstaufführung einer Komödie des sowjetischen

Autors Wampilow und eines rumänischen Schauspiels aus Anlaß der rumänischen Theaterstage in der DDR. Dahinter steht ein gewachsenes politisches Bewußtsein und eine große kollektive Arbeitsleistung unseres Ensembles sowie der Wunsch, unserer Partei und unserem Staat für eine kontinuierliche, auf das Wohl der Werktätigen gerichtete Politik zu danken.

Heinz Schröder
Intendant der Bühnen
der Stadt Gera